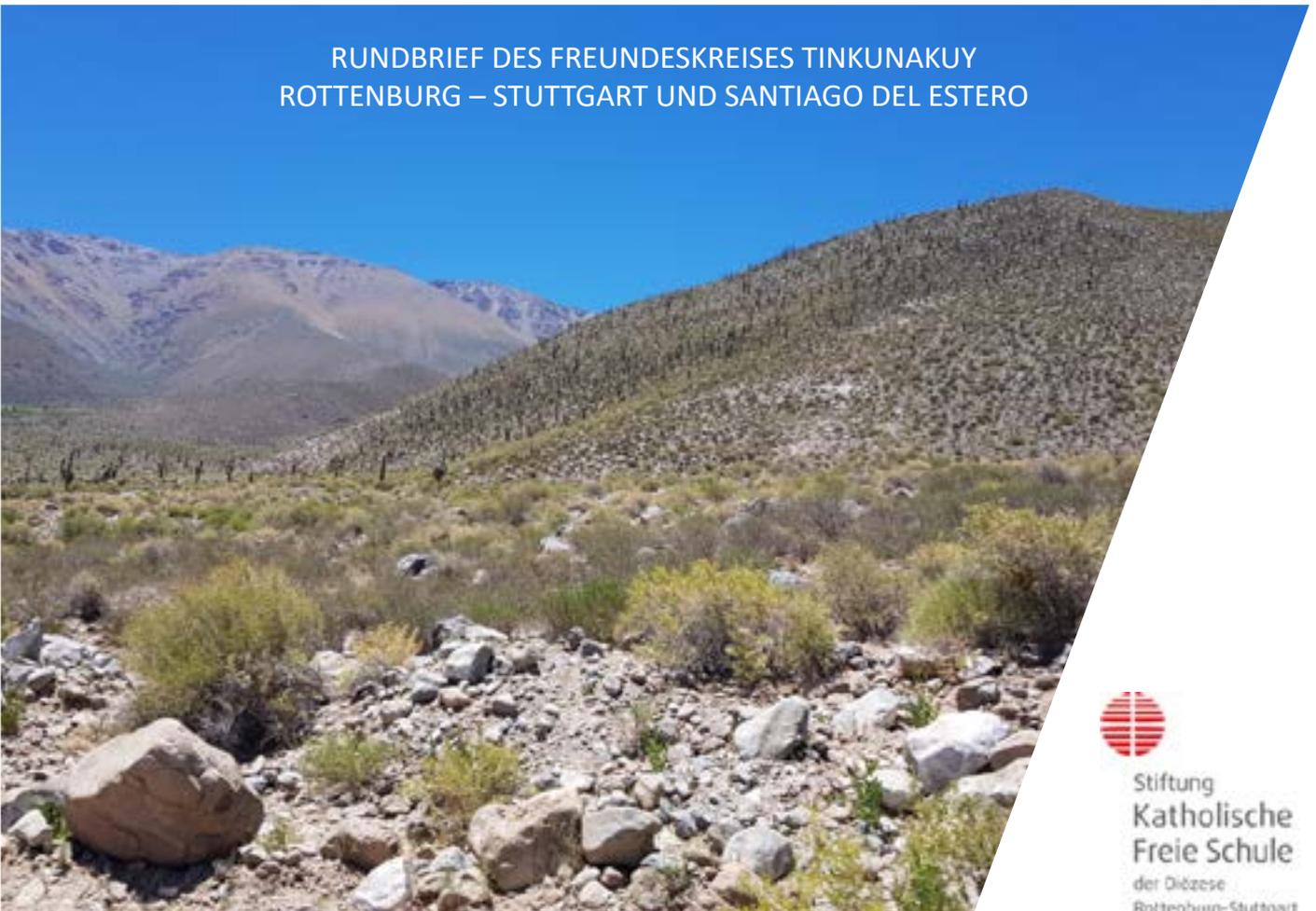


WINTERAUSGABE 2021

TINKUNAKUY

vivir el encuentro

RUNDBRIEF DES FREUNDESKREISES TINKUNAKUY
ROTTENBURG – STUTTGART UND SANTIAGO DEL ESTERO



Stiftung
Katholische
Freie Schule
der Diözese
Rottenburg-Stuttgart

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,
Liebe Freundinnen und Freunde des Austausches zwischen Santiago del Estero
und Rottenburg Stuttgart,

ich wünsche Euch zu allererst ein wunderbares Jahr 2021 und hoffe Ihr hattet
besinnliche Weihnachtsfeiertage, viel Zeit für die Familie und einen guten Start ins
neue Jahr.

Wieder ging ein Jahr zu Ende - ein besonderes Jahr.

Mit einem neuen Jahr, folgt natürlich eine neue Ausgabe des Rundbriefes. Seit der letzten Aus-
gabe im Sommer hat sich vieles geändert: Nach einem Sommer mit wenigen Infizierten, folgte
eine zweite Welle, die noch stärker wurde, als die Erste im April zuvor gewesen war. So war es
unmöglich, einen Praktikantenaustausch stattfinden zu lassen. Das Casa Loca wird wohl noch
längere Zeit ohne „locos“ auskommen müssen. Aus diesem Grund berichten die letztjährigen
Praktikanten Leon, Carolin, Tabea und Joshua, in der Rubrik „Neues aus dem leeren Casa Loca“
von ihren Eindrücken und Erinnerungen an ihre Zeit in Santiago.

Im Herbst reiste unsere Reverse-Freiwillige Macarena nach einem Jahr Freiwilligendienst in
Rottenburg wieder nach Santiago zurück. Carolina entschied sich, noch bis Februar zu
verlängern und erzählt uns von ihrem Alltag in der Schule und ihren Erfahrungen.

María Luján Rojas, die an zwei Schulen der S.A.E.D. arbeitet, berichtet über die Auswirkungen
der Pandemie und wie diese ihren Alltag beeinflusst.

Auch in der Schule musste der Unterricht virtuell stattfinden, was für die Schüler und Lehrer
anfangs eine große Herausforderung darstellte.

Um dem Fernweh etwas entgegenzuwirken, habt ihr unter anderem die Möglichkeit eine
kleine Gedankenreise nach Santiago zu unternehmen.

Anlässlich zum Día del Mate, der am 30. November jedes Jahr stattfindet, gibt es einen Bericht
über das Nationalgetränk, damit einer fettnäpfchenfreier Mate-Runde nichts im Wege stehen kann.

Passend zum Mate findet ihr in der Rubrik „Sabores argentinos“ ein Rezept für die
weltbesten Churros.

Danke an die fleißigen Mitgestalter und Euch allen viel Spaß bei der Lektüre!

¡Un abrazo bien fuerte!

Franzi Dehm



Allgemeines

01

Editorial | 01
Inhalt | 02

Aktuelles

03

Neues aus dem leeren Casa Loca

- 03 | Heute vor einem Jahr
- 04 | Ein Gedicht von Santiago
- 05 | Pareja, Pájaro, pajero?
- 07 | De música ligera

- 09 | Erfahrungsbericht Carolina
- 13 | Argentina - un país de migrantes

Neues aus Santiago

- 15 | Okey Google - Santiago bitte!
- 25 | Weihnachten 2020
- 27 | Navidad 2020

13

sabores argentinos

27

Der Mate-Guide | 29
Rezept: Churros | 33

- 35 | Antrag auf Mitgliedschaft Tinkunakuy
- Freundeskreis Santiago

Impressum

32

IN DER HEFTIGEN AMSCARBE

Heute vor einem Jahr...

Carolin Joos



Hallo ihr lieben,

Jetzt sind schon mehr als 8 Monate vergangen, seit Tabea, Leon, Joshua und ich wieder zurück in Deutschland sind. Seit August und vor allem jetzt in der Weihnachtszeit erinnere ich mich gerne an mein Praktikum in Argentinien zurück. In meinen Gedanken fängt der Rückblick meistens mit dem Satz „Heute vor einem Jahr...“ an.

Ich möchte Euch gerne ein paar Momente aus meinem Leben vorstellen, die mich ein Jahr zurück schauen lassen.

Liebe Leser,

Leon Klaas

Jetzt ist es doch nun schon eine Weile her, dass wir wieder in Deutschland sind. Mittlerweile haben wir vier den Studienweg eingeschlagen. Ich studiere jetzt Medienmanagement in Salzgitter und ziehe Anfang Januar ins benachbarte Braunschweig. Natürlich wird mich das zukünftige WG-Leben an meine liebe WG in Argentinien erinnern. Und in der letzten Zeit habe ich auch nochmal Kontakt mit Menschen aus meinem letzten Jahr aufgenommen, hauptsächlich in Videoanrufen und Textnachrichten. Dazu war ich noch erleichtert zu erfahren wie es sich politisch in den letzten Monaten in Argentinien geändert hat.

Und zum Abschluss, ein Gedicht:

Mein Highlight war Anfang Dezember, als der digitale Musikdienst Spotify, mir meinen persönlichen Jahresrückblick von meinen meist gehörten KünstlerInnen und Liedern 2019 zeigte. In meinen Top 100 waren erstaunlich viele spanischsprachige Lieder, die ich während meines Aufenthaltes gehört habe. Von Clubliedern wie „Qué Calor“, über Lieder von bedeutenden argentinischen Rockbands wie „De Música Ligera“, bis hin zu Klassikern wie „La Camisa Negra“. Das Schöne daran ist, dass jedes einzelne Lied mich anfangen lässt zu träumen. Auch mein neues Studentenzimmer in Heidelberg erinnert mich gerne an Argentinien zurück, da ich dort ein Netz an meine Wand gehängt habe, dass ich bereits im „Casa Loca“ hängen hatte (siehe Bild), um persönliche Bilder daran zu befestigen. Natürlich hängen dort auch einige Bilder mit neu gewonnen, argentinischen Freunden.

Was ich bis heute nicht verstehe, mich aber immer wieder zurück erinnern lässt, ist dass sich mein Fleischkonsum um fast 180° gewendet hat. Ich habe es geliebt vor dem Feiern gehen einen Lomito zu essen, auf Froilán Empanadas mit Freunden zu teilen oder Sonntags Asado zu machen. Nach ein paar Wochen in Deutschland hat es angefangen, dass mir das Fleisch nicht mehr so gut geschmeckt hat. Ich war selbst überrascht von mir und esse jetzt überwiegend Vegetarisch. Meinen argentinischen Freunden habe ich das aber noch nicht erzählt ;D. An Weihnachten werde ich wahrscheinlich noch viel mehr an die Zeit zurück denken, was mich jedes Mal zum Lächeln bringt. Ich wünsche daher auch euch allen ein frohes neues Jahr mit einem Lächeln im Gesicht!

Liebe Grüße

Carolin Joos

Santiago del Estero

die älteste Stadt.
Die Hitze im Sommer
die macht einen platt.
Die Viertel sind schön hier
die Menschen sind's auch.
Und nach nem Asado
gibt's nen vollen Bauch.
so achten wir nicht auf unsere Linien,
aber lieben trotzdem diese wunderschöne Stadt in Argentinien.



Muchos saludos

Leon Klaas

pareja
pájaro
pajero

Tabea Reith

Wenn ihr euch diese drei Wörter durchlest, wird wohl eindeutig klar, dass die spanische Sprache nicht ganz so leicht ist und hin und wieder zu Verwechslungen führt. Ich meine, wenn wir mal ehrlich sind hören sich die drei Wörter absolut gleich an. Auch ich hatte in den ersten Monaten in Santiago del Estero so meine Schwierig-

keiten mit der Sprache. Jedoch wusste ich von Anfang an wie wichtig es ist, ganz viel zu sprechen.

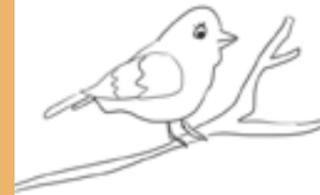
Nun könnt ihr euch bestimmt vorstellen, zu welchen Situationen das geführt hat. Eine davon, möchte ich euch kurz erzählen.

Wie jeden Tag, bin ich auch an diesem Montagnachmittag im September in meiner Secundaria Sagrado Corazón de Jesús. Die Vize-Rektorin fragte mich, ob ich in die Abschlussklasse möchte, um den Schülern im Unterricht zuzuschauen. Ich bejahte natürlich, denn ich war schon öfters in deren Klasse und habe mich dort immer sehr wohl gefühlt. Dieses Mal hatten die Schüler gerade Geografie bei einem sehr netten und witzigen Lehrer, den ich auch schon kannte. Im Laufe der Unterrichtsstunde sind wir allerdings immer mehr vom eigentlichen Thema abgeschweift und schließlich haben wir über

die Unterschiede zwischen Deutschland und Argentinien geredet. Nun sollte ich also erzählen, was mir denn aufgefallen sei, hier in Santiago im Unterschied zu meinem Heimatland. Unter anderem wollte ich den Schülern erklären, dass in den Clubs viel mehr als Paar getanzt wird und ich das aus Deutschland gar nicht kenne. Doch wie sagt man nochmal Paar auf spanisch? ‚Pareja‘ vielleicht? Oder doch ‚pajero‘? Ich habe mich dann für ‚pajero‘ entschieden. Daraufhin schauten mich die Schüler und der Lehrer verwirrt an und lachten.

Ich schloss daraus, dass es nicht das Wort war, das ich eigentlich sagen wollte und die Schüler erklärten mir dann, dass ‚pajero‘ ein Schimpfwort ist und es eigentlich ‚pareja‘ heißt. Dann musste auch ich über mich selbst lachen und schließlich lachten wir alle. Heute denke ich immer noch mit einem Lächeln an diese Situation und auch wenn es mir erst unangenehm war, war es schön zu sehen, wie die Argentinier

reagierten und, dass es überhaupt nicht schlimm ist, wenn man ähnliche Wörter mal verwechselt. Ich meine, bei diesen drei Wörtern ist ja klar, dass dies schnell mal vorkommen kann. Nun, ich weiß auch nicht, wer sich dieses Schimpfwort, dass sich so leicht mit dem Wort Paar verwechseln lässt, ausgedacht hat. Oder auch, wer meinte, dass man die spanischen Wörter ‚zapallito‘, ‚zapato‘ oder ‚zapatilla‘ auseinanderhalten kann.



Rückblickend war das die aufregendste Zeit in meinem Leben mit vielen Höhen und Tiefen.

Ich bereue nichts und möchte zukünftig auf jeden Fall neue Länder und Kulturen kennenlernen, um mein Weltbild zu erweitern.

Ich bin in dieser Zeit sehr gewachsen und habe viel gelernt.

Liebe Grüße

Tabea Reith



„De aquel amor de música ligera Nada nos libra, nada más queda“

Soda Stereo: De música ligera

Joshua Sprenger

Das ist der Refrain meines argentinischen Lieblingsliedes. Übersetzt bedeutet der Titel „Von der leichten Musik“

Da stecken zwei Begriffe drin die ich sehr mit Santiago verbinde.

Der erste, und auch ehrlich gesagt intensivere, ist Musik. Wenn ich an Santiago denke und auch gleichzeitig an Musik, kommen ganz verschiedene und ambivalente Gefühle in mir hoch. Auf der einen Seite ging mir unglaublich viel Musik die ich in Santiago auf die Ohren bekommen habe, einfach nur auf den Keks. Allen voran der Reggeaton! Immer und überall lief Reggeaton, womit ich prinzipiell keinerlei Problem habe, solange die Musik gut ist:)

Aber der monotone Beat und die gelinde

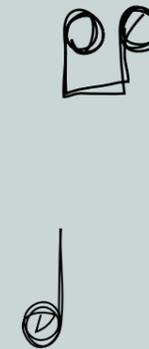
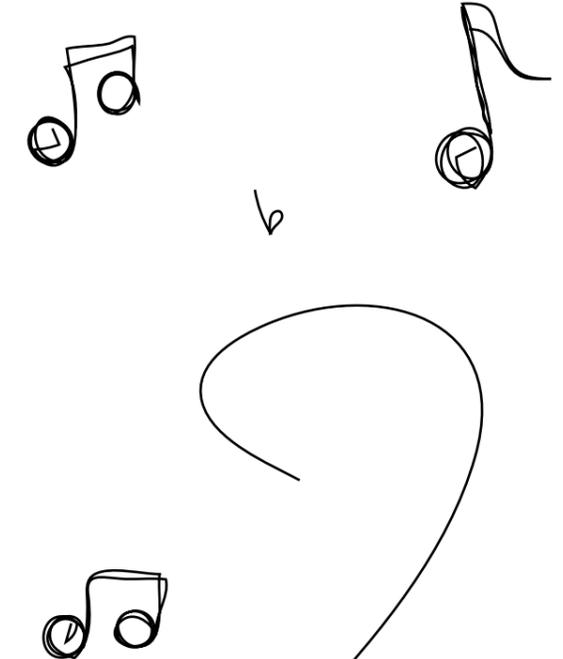
gesagt, mehr oder minder intelligenten Texte, haben den Reggeaton nicht gerade zu meinem liebsten Musikgenre werden lassen. Natürlich gibt's aber noch die andere Seite der Medaille.

Vor kurzem saß ich an meinem Schreibtisch und habe mir Lernzettel für meinen Spanisch-Kurs geschrieben den ich jetzt an der Uni belege. Währenddessen habe ich eine Playlist laufen lassen, mit Liedern aus der Zeit in Argentinien. Für mich ist jedes Mal aufs neue erstaunlich welche Emotionen Musik auslösen können. Ich musste wieder an unglaublich viele einmalige Erlebnisse denken, die schon in den hintersten Ecken meines Gedächtnis verschwunden sind.

Das Froilan, unzählige Schulausflüge, die Weihnachtsstunde, Silvester und die Nächte in den „boliches“. All das war wieder präsent. So sehr, dass ich Santiago auf Google Maps besuchen musste, und am Ende natürlich bei der Lomoteca landete. Die hat übrigens nur eine Bewertung von 4.1 Sternen, was ich persönlich eine Frechheit finde.

Der zweite Begriff ist „leicht“. Dieses kleine Wort ist auch viel mit Dankbarkeit verknüpft.

Dankbar für jeden einzelnen Mensch, jede einzelne kleine Tat, jedes einzelne kleine Wort, dass mir das Einleben und Ankommen so leicht gemacht hat.



Ankommen in einem fremden Land mit einer fremden Sprache, ist eine große Herausforderung. Dadurch, dass mir dies so leicht fiel, habe ich es für selbstverständlich gehalten. Aber je größer der zeitliche Abstand wird und ich auch andere Erfahrungen von Mitfreiwilligen mitbekomme, desto mehr weiß ich wertzuschätzen was mir in Santiago geschenkt wurde.

Ich hoffe ihr kommt alle einigermaßen unbeschadet durch diese komplizierten Zeiten!

Un abrazo grande!

Joshua Sprenger

Veränderungen

Carolina Galvan

In den letzten Monaten ist viel passiert.

Ende Juni habe ich mein Praktikum in einem Pflegeheim in Nehren beendet und Anfang Juli bin ich wieder zurück an das Bildungszentrum St. Konrad in Ravensburg. Der Juli war ein Monat mit vielen Veränderungen und vielen verschiedenen Gefühlen. Ein Monat voller Zweifel, Ängste, Verabschiedungen und aber auch Wiedersehen.

Wegen der aktuellen Pandemie wurde mein Rückflug, der für August geplant war, abgesagt und es war schwierig zu entscheiden, ob ich meinen Freiwilligendienst nur für einen, drei oder sechs Monate verlängern soll. In diesem Moment war die Corona Situation in Argentinien sehr kompliziert. Deshalb habe ich mich für sechs Monate entschieden, obwohl das auch bedeutet hat, dass ich mein Studium erst ein Semester später beenden kann.



Mein Chef und meine Kollegen waren sehr glücklich über meine Entscheidung. Mein Chef hat sogar gesagt, dass ich gerne auch ein ganzes Jahr bleiben kann. Mit einer Spanischlehrerin habe ich auch angefangen eine Unterrichtseinheit über Argentinien für die K1 vorzubereiten. Das hat mich sehr motiviert hier zu bleiben und außerdem nebenher zwei Fächer meines Studiums nebenher online zu machen.

Im August hatte ich zusammen mit den anderen Reverslern ein Seminar voll mit Lachen, Tränen, Erinnerungen und Liebe. Wir wussten, dass das unser letztes Seminar mit allen zusammen sein wird und haben es deshalb sehr genossen. Wir haben gegenseitig Geschenke und Erinnerungen ausgetauscht, die für immer in unseren Herzen bleiben werden.



Während der ersten Septemberwoche habe ich zusammen mit Familie Hofbauer Urlaub im Schwarzwald gemacht. Wir haben die Zeit mit Wanderungen, Spieleabenden und sehr leckeren Abendessen verbracht. Ich bin Familie Hofbauer sehr dankbar. Sie hatten immer sehr viel Geduld mit mir während dieser Erfahrung.

Ende September bin ich umgezogen zu meiner neuen Gastfamilie. Die Familie Schindler. Sie haben schon einige Jahre vorher Freiwillige aus Südamerika aufgenommen und haben eine sehr nahe Beziehung mit einer Kirchengemeinde in Bolivien. Teresa (die älteste Tochter der Familie) hat auch einen Freiwilligendienst in Peru gemacht. Meine Gastbrüder (Samuel und Martin) lernen Spanisch in der Schule und deshalb ist die ganze Familie sehr verbunden mit der Sprache Spanisch. Sehr schnell habe ich mich an sie gewöhnt und sie an mich. Wir verbringen viel Zeit miteinander, wir schauen Filme, hören Podcasts an (mit meiner Gastmutter Dagmar) und spielen viele Spiele. Aber sie respektieren auch meinen Freiraum und geben mir Zeit für mich. Ich merke schon jetzt, dass ich sie sehr vermissen werde, wenn ich nach Argentinien zurückgehe.



Auf meinem Arbeitsplatz fühle ich mich sehr wohl und ich bin sehr zufrieden mit meinen Kollegen und mit meinen Aufgaben. Aktuell habe ich mehr Verantwortung, wie am Anfang und das gefällt mir. Eine meiner Lieblingsaufgaben ist es jeden Donnerstag mit der Ganztagesgruppe in den Wald zu gehen. Jede Woche bereite ich mit Andrea, Anna und Leonie etwas Neues vor. Wir bauen zum Beispiel Boote und Zelte mit den Kindern im Wald oder verstecken Schätze. Ich glaube, dass die Schüler es sehr wertschätzen in der Natur zu sein und dort kreativ zu sein.



Im Oktober habe ich einen B2 Deutschkurs mit Agustin (ein anderer Reverse-Freiwilliger aus Bad Waldsee) begonnen, der jeden Samstag von 10 bis 17 Uhr in der VHS in Ravensburg stattfindet. Ich glaube, dass deutsch eine der schwierigsten Sprachen ist, vor allem die Aussprache (wenn vier Konsonanten hintereinanderstehen). Mir scheint, dass die Deutschen keine Freunde von Vokalen sind. ;) Aber in dem Kurs lernen wir nicht nur die Sprache, sondern lernen auch ein bisschen andere Kulturen kennen. Zum Beispiel nehmen an dem Kurs auch Personen aus Afrika und andere aus europäischen Ländern (Polen, Rumänien, Tschechien) teil.



Un abrazo grande!
Feliz Navidad y prospero año a toda la familia Tinkunakuy.

Carolina

Agustin und ich sind die einzigen Reverse-Freiwilligen, die im Moment noch hier sind und werden im Februar hoffentlich auch zusammen nach Argentinien zurückreisen. Es sind jetzt nur noch zwei Monate bis zu meiner Rückkehr und es schlagen schon tausende Emotionen in meinem Herz ein. Auf der einen Seite habe ich sehr viel Lust meine Familie und meine Freunde wiederzusehen und mit ihnen ein Asado und Mates zu teilen. Und auf der anderen Seite das Gefühl zu wissen, dass ich Deutschland vermissen werde.

Die Gewohnheiten, das Essen, und über alles die Leute. Während meiner Zeit in Deutschland habe ich sehr viel Unterstützung und Zuneigung von vielen Personen bekommen. Ich habe mir das Herz gefüllt mit vielen Omas, Mamas, Geschwistern und Freunden und ich hoffe, dass diese WTinkunakuy Familie bestehen bleibt. Dass der Mate, das Asado, der Chacarera und der Fernet auch weiterhin gute Ausreden sind sich zu treffen und zu teilen.

„Argentina – un país de migrantes“

Text: Bildungszentrum St. Konrad Ravensburg

Carolina Galván hält Vortrag in Spanisch-Kursstufe zu ihrem Heimatland

Asado, Mate und Gauchos – das mag wohl den meisten spontan in den Sinn kommen, wenn sie spontan an Argentinien denken. Doch zu diesem Land in Lateinamerika gibt es natürlich viel mehr zu entdecken. Und wie könnte eine Erkundungstour (und nicht zuletzt Fremdsprachenunterricht allgemein) besser und authentischer gelingen als mit einer Person aus dem Land selbst?

Am 9.11.2020 hat Carolina Galván, unsere FSJlerin am Tagesheim aus Santiago del Estero, unsere Spanisch-KursstufenschülerInnen in einem spannenden Vortrag in ihr Heimatland eingeführt.

In ihrer Präsentation hat Carolina die SchülerInnen auf eine Reise in die landschaftliche und kulturelle Vielfalt des Landes mitgenommen sowie seine

Kolonialgeschichte, den Weg hin zu einer eigenständigen Nation und aktuelle Herausforderungen umrissen, und das natürlich alles in ihrer Muttersprache Spanisch!

Mit dem besonderen argentinischen Akzent sind unsere SpanischschülerInnen inzwischen vertraut, nachdem Carolina den Spanischunterricht schon seit September 2019 in den unterschiedlichsten Klassenstufen und zu den unterschiedlichsten Themen begleitet.

Aufgrund der Corona-Pandemie bleibt uns Carolina noch bis Februar 2021 erhalten.

Wir freuen uns sehr auf die kommende Argentinien-Einheit mit ihr und sagen an dieser Stelle im Namen der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte herzlichen Dank für ihr Engagement!



Bilder: Google Maps - street view
Text: Franziska Dehm

Was wäre, wenn man einfach für ein paar Tage an einen Ort der Wahl reisen könnte?
In der heutigen Zeit? - Da ist das wohl mit COVID-19 nicht so einfach.
Doch in der heutigen Zeit? - Da kann ich doch innerhalb von Sekunden jeden beliebigen Ort besuchen?
Kommt mit auf die virtuelle Reise und lasst eurer Fantasie freien lauf.
Fehlt nur noch ein bisschen Folklore, ein Matecito und schon geht's los!

Santiago bitte!





Es ist schon unglaublich, wie bequem Reisebusse sein können - vor allem wenn es keine deutschen Reisebusse sind. Völlig ausgeschlafen genieße ich die ersten Sonnenstrahlen, die durch den halbgeschlossenen Vorhang hervorblitzen. Aufmerksam beobachte ich die Landschaft, die an mir vorbeizieht. Jedes Mal ist es erstaunlich, wie sehr sich die Umgebung im Laufe der Zeit verändert. Im Bus wird schließlich das Frühstück ausgeteilt, das größtenteils aus Keksen und äußerst fluffigem Brot besteht. An Brot mit mayonesa muss ich mich wohl wieder gewöhnen.

Spätestens beim Überqueren der Puente Carretero bekommt man nostalgische Gefühle. Schon nach wenigen Minuten kann ich schließlich santiagueñischen Boden betreten.

Schnurstracks verlasse ich das Terminal und beschließe, ohne remis zu meiner Unterkunft zu gehen. Virtuelles Reisen hat schon große Vorteile, denn über sein Gepäck muss man sich zum Glück keine Gedanken machen.





Schließlich komme ich an der vielbefahrenen Av. Belgrano an. Beim Entlanglaufen fallen mir viele Menschen auf, die immer an bestimmten Stellen warten. Da fällt mir ein: klar - die warten bestimmt auf ihren Bus! Ob ich wohl meine Bushaltestelle wiederfinde?



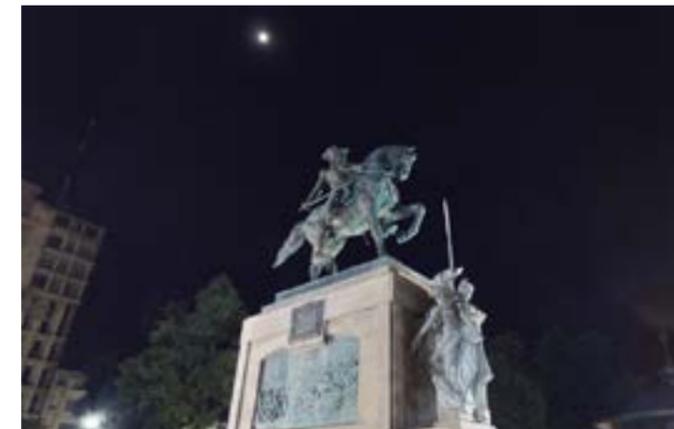
Ich biege in die Av. Rivadavia ein, die auf direktem Wege zur Av. Colón führt. Kaum angekommen kommt mir ein altbekannter Geruch in die Nase - el olor inolvidable de la Colon! Irgendwie hat man ihn schon vermisst. Vorbei an der SAED, der Secundaria Sagrado Corazón und der Lomoteca - ob ich schon bereit für einen Lomito bin?



Beim „Chango de verduras“ an der esquina hat sich zum Glück noch nichts verändert. Nach wie vor macht der Vater mit seiner Boca Mütze eine kleine Siesta, während der Sohn ein River-Shirt trägt und ein Fußballspiel im Radio verfolgt.

Schließlich biege ich in die Saénz Peña ab und statt der alten Casa Loca einen kleinen Besuch ab. Erwähnenswert ist hiermit auch unsere wunderschöne Fensterdeko, die bei unserer virtuellen Reise verewigt wurde.

Weiter geht's zu der Plaza de Libertad - dem Zentrum Santiagos. Auf der Terrasse eines Cafés kann ich das Geschehen beobachten. Genüsslich esse ich die Factura und trinke das Liquado sin azúcar (worauf ich wieder unverständnissvolle Blicke der Kellner in Kauf nehmen musste). Auf direktem Wege laufe ich Richtung costanera, vorbei am Parque Aguirre, wo ich mir noch mit Dulce de Leche gefüllte Churros gönne.



Was gibt es Schöneres, als mit Mate und Freunden den Sonnenuntergang am Río Dulce zu beobachten?

Nun ist es schon spät - ab nach Hause, denn morgen müssen wir früh los!



Wir folgen der ruta 9, die Richtung Loreto führt. Was darf man nicht vergessen, wenn man durch Loreto fährt? Genau - am Terminal anzuhalten und leckere Rosquetes mitzunehmen. Allmählich wird mir klar, dass es wirklich ein Wunder war, dass ich damals nicht kugelrund nach Hause gekommen bin.

Genüsslich verspeise ich die Rosquetes, die mit dem Mate einfach eine perfekte Frühstückskombination bilden. Auf der weiteren Fahrt beobachte ich die mächtigen Kakteen und Sträucher im Monte Santiagueño. Hin und wieder lassen sich Tiere erkennen, die nach Nahrung suchen. Nach mehr als einer Stunde Autofahrt, komme ich nun an meinem heutigen Ziel an.

Früh morgens quäle ich mich aus dem Bett und freue mich jetzt schon auf eine Siesta, die ich mit mittags gönnen werde. Gerade reicht es mir noch eine Termo mit heißem Wasser zu füllen - dann gibt es wenigstens Frühstück to go. Ich drehe das Radio lauter und genieße, wie die Landschaft an mir vorbeizieht.



Wo würdet ihr hingehen, wenn ihr eine virtuelle Reise machen könntet?

Weihnachten 2020

Text: Maria Luján Rojas

Übersetzung: Jonathan Miola

Mein Name ist Maria Lujan Rojas, ich lebe in Nueva Francia, ich bin Sozialarbeiterin und arbeite in den Secundarias der S.A.E.D. als Bibliothekarin.

Mein Leben in den letzten Monaten war aufgrund der Pandemie anders. Wir mussten alles auf das Virtuelle begrenzen.

Genauso beim Arbeiten, wie auch familiäre und freundschaftliche Beziehungen. Auf der einen Seite war das positiv, weil ich so viel mehr Zeit zu Hause verbringen konnte, was mir vorher nicht möglich war. Auf der anderen Seite war es schwierig, da ich mit den Schülern nicht so viel Zeit verbringen konnte.

Wir konnten keine tollen Aktivitäten und Projekte durchführen, wie normalerweise. Außerdem habe ich meine Freunde und Familie vermisst, da wir normalerweise viel Zeit miteinander verbringen. In der letzten Zeit ging das nicht. Was wir gemacht haben waren virtuelle Video Anrufe an Geburtstagen etc. oder immer wenn wir uns nah fühlen wollten.

Die Schüler haben gelernt ihre Aufgaben virtuell zu erledigen. Das war jedoch nicht einfach, da viele Schüler keine Verbindung zum Internet oder die

finanziellen Möglichkeiten hatten, um am online Unterricht teilnehmen zu können. Obwohl viele Eltern und die Regierung sich sehr viel Mühe gegeben haben, war es sehr schwierig alle Kinder auch im entferntesten Campo mit den Hilfsmitteln zu versorgen.

Generell vermissen es alle in den Präsenzunterricht zu gehen, da es nicht dasselbe ist, sich wirklich oder nur auf einem Bildschirm zu sehen. Vor allem für die, die das gemeinsam sein so sehr genießen.

Die Wirtschaft in unserem Land ist in Rekonstruktion. Die Pandemie hat die Situation vieler Familien verschlechtert. Am stärksten davon betroffen sind diejenigen, die vorher schon arm waren. Viele Geschäfte wurden geschlossen. Aber die aktuelle Regierung konzentriert sich in dieser Zeit auf den sozialen Bereich. Mit Sozialplänen und Programmen, die gegen den Hunger vorgehen und die Gesundheit und lokale Geschäfte fördern sollen.

Die Gesellschaft hat sich verändert. Alle müssen wir Schutzmaßnahmen befolgen: Mundschutz tragen, Desinfektionsmittel benutzen, Abstand halten und maximal 12 Personen in einem Haushalt.

Dafür lernen wir die kleinen Dinge mehr wertzuschätzen, auf uns aufzupassen und die kleinen Dinge zu genießen.

Ich hoffe, dass die Zukunft voller positiven Veränderungen sein wird. Dass wir lernen den Planeten zu schützen. Dass wir die Gefühle unserer Mitmenschen respektieren können. Dass alle Menschen ihre Arbeits- und Gesundheitsprobleme bewältigen können. Und dass wir mehr lieben werden und anderen, die es brauchen, helfen.

Ich habe Angst, dass alles schlechte, das dieses Jahr passiert ist nichts in den Menschen verändert und alles so weitergeht wie vorher, ohne am den Schmerz des anderen zu denken.

Zu sehen, wie die Kinder aus meinem Ort mit ihren Problemen kämpfen, aber trotzdem versuchen das zu erreichen was sie wollen, gibt mir Hoffnung und Friede das zu schaffen wovon wir träumen, wenn wir uns anstrengen.

Dieses Weihnachten werden wir mit 20 Familienmitgliedern feiern können. Das ist komisch für mich, weil normalerweise an Weihnachten die meine ganze Familie, also mehr als 50 Personen, zu mir nach Hause kommt. Es wird anders sein, nicht beisammen zu sein. Aber das wichtige ist, dass wir alle gesund sind und obwohl wir uns nicht umarmen werden können und nicht zusammen Abendessen werden, werden wir uns im Herzen nah sein.

Ich hoffe, dass die Geburt Jesu Hoffnung, Liebe und viel Friede über alle Familien bringt.

Maria Lujan Rojas



Navidad 2020

Text: Maria Luján Rojas

Mi nombre es Maria Lujan Rojas, vivo en Nueva Francia, Dpto. Silipica, Santiago del Estero, Argentina, soy Trabajadora Social, trabajo como Bibliotecaria y Preceptora en colegios secundarios privados que pertenecen al OBISPADO de Santiago del Estero.

Mi vida estos últimos meses, ha sido diferente, en el contexto de Pandemia, hemos tenido que limitar todo a lo virtual, tanto el trabajo como las relaciones familiares, con amigos, etc.

Por un lado fue positivo, ya que por motivos laborales nunca estaba mucho tiempo en mi casa, y gracias al aislamiento obligatorio, hemos compartido más tiempo en familia juntos, pero por otro lado fue difícil no poder compartir tiempo con los alumnos, y poder vivir con ellos diferentes actividades, como también extrañe a mis amigos, y demás familia, siempre compartíamos mucho tiempo juntos, pero este último tiempo no se pudo.

Lo que si hicimos es acompañarnos virtualmente, con video llamadas en cumpleaños, encuentros, bodas, charlas, comuniones, y todos los acontecimientos, sintiéndonos cerca.

Los niños y jóvenes aprendieron a compartir sus actividades virtualmente, pero este año no fue fácil, muchos alumnos no tienen conectividad, o medios económicos, para participar en clases virtuales, sus familias hicieron muchos esfuerzos, a pesar que el gobierno, gestiona cartillas, alimentos, ayudas, no fue fácil llegar en la zona rural a todos los niños.

En general todos extrañaron ir a clases presenciales, no es lo mismo compartir que verse en una pantalla, menos para ellos que disfrutaban tanto el estar juntos.

La economía en nuestro país, está en reconstrucción, la pandemia agudizó la situación de varias familias, que ya vivían en la pobreza, cerraron varios comercios, pero el gobierno actual, se enfoca este tiempo en el área social, con planes sociales y programas, destinados a paliar el hambre, la salud, y movilizar las economías locales.

La sociedad se modificó, todos debemos respetar protocolos de cuidado, uso de barbijo, alcohol en la manos, respetar distanciamiento, solo podemos juntarnos 12 personas en una casa, solo familiares, hoy se puede ver muchas familias incompletas, mayor desocupación y pobreza.

Pero también aprendimos a valorar más las pequeñas cosas, a cuidarnos, y sobre todo disfrutar de las pequeñas cosas. Espero que el futuro sea lleno de cambios positivos, que aprendamos a cuidar el planeta, que respetemos el dolor ajeno, que todas las personas puedan mejorar sus situaciones de trabajo, salud, que amemos más para cambiar y ayudar a otros que lo necesitan.

Tengo miedo a que todo lo malo que paso este año no modifique nada en las personas, y siga todo igual que antes, sin pensar en dolor del otro.

Mirar a los niños y jóvenes de mi pueblo que luchan pese a sus limitaciones y miles de obstáculos para conseguir lo que se proponen, me da mucha esperanza y paz de saber que si puede lograr lo que soñamos, si nos esforzamos.

Esta navidad podremos compartir solo con 20 familiares, es raro para mí porque cada año, viene a mi casa toda la familia, solíamos ser más de 50 personas, va ser diferente no estar juntos, pero lo importante será saber que estamos todos sanos, y aunque no podamos abrazarnos y cenar juntos, estaremos cerca con el corazón.

Espero que el nacimiento del Niño Jesús traiga esperanza, amor y mucha paz a todas las familias.

Maria Lujan Rojas



Der Mate - Guide

oder was man vor seinem ersten Mate wissen sollte



¿Quiéres Mate? - Diese Frage wird einem mindestens einmal am Tag in Argentinien gestellt.

Es wird immer und überall Mate getrunken, sodass man sogar auffällt, wenn man an der spontanen Mate-Runde nicht teilnimmt. Doch Mate ist alles andere als ein einfaches Aufgussgetränk - es ist eine Passion, wenn nicht ein Lebensbestandteil im Leben der Südamerikaner.

Argentinien ohne Mate? - Unvorstellbar!

Sogar die weltbekanntesten Persönlichkeiten, wie der Papst, trinken ihn und können nicht ohne ihn, was wir nach mindestens einem Jahr intensivem Matekonsum eindeutig verstehen können.

Doch was ist Mate genau?

Das Trinkgefäß, aus dem das „yerba“ getrunken wird, wird „Mate“ genannt. Der Mate, der im Übrigen aus Kürbis hergestellt wird, wird dann schließlich mit getrockneten, geschroteten Blättern des Mate-Strauchs befüllt und wird mit heißem - aber nicht zu heißem - Wasser aufgefüllt.

Die Zubereitung des Mates ist eine ganz sensible Sache und sollte gut geübt werden, da es einem Argentinier sehr wehtun wird, wenn man seinen Mate falsch zubereitet.



Wenn man Mate mit anderen „teilt“ so gibt es immer einen „Servierer“, der den Mate zubereitet.

Zuerst wird die Bombilla (den Trinkhalm aus Metall) in den Mate gestellt und danach das Yerba hineingefüllt, dass den Mate zu 70% füllen darf. Und hier gehen schon die Meinungen auseinander, da manche Argentinier erst das Yerba in den Mate füllen, es festklopfen und danach die Bombilla hineindreuen. Durch gute Beobachtung konnten wir zumindestens feststellen, dass die zweite Methode öfter eingesetzt wird.

Ist das Yerba dann im Mate, so wird heißes Wasser über die geschroteten Mateblätter gegossen, bis das Yerba leicht bedeckt ist.

Mate begleitet die Argentinier hier den ganzen Tag:

...zum Frühstück mit Keksen (ja, das Frühstück fällt hier sehr klein aus)

...für Zwischendurch, wenn man mal wieder einen Koffeinschub benötigt (beim Arbeiten, Lernen, Warten, ...)

...zum „merienda“, das um 18 Uhr stattfindet, wo man den Mate mit süßem Gebäck, Tortilla oder Keksen zu sich nimmt, um die Zeit zwischen Mittagessen und Abendessen zu überbrücken, da hier erst ab 23 Uhr zu Abend gegessen wird.



Wer will, kann dann noch Extras hinzufügen, wie zum Beispiel verschiedene Kräuter wie Poleo. Das Wasser darf aber nur 85°C haben - und das hat auch seinen Grund: so hat das Wasser die perfekte Trinktemperatur und die Mate-Runde zieht sich nicht ewig in die Länge, da man bei zu heißem Mate vorsichtig sein muss, um sich nicht die Zunge zu verbrennen.

Als gebübter Mate-Servierer merkt man recht schnell, wenn das Wasser zu heiß ist, da beim Aufgießen der Mate blubbert und das Yerba anfängt, oben an der Wasseroberfläche zu schwimmen. Ist dies der Fall, ist das Yerba „kaputt“ und muss ausgetauscht werden. Das ist ein guter Trick, bei dem man nach einigen Mate feststellen kann, wann es an der Zeit ist, das Yerba zu wechseln.



Der Servierer hat während der ganzen Mate-Runde die Aufgabe, den Mate zuzubereiten und auf die Wünsche der „Mittrinker“ einzugehen. So muss er sich merken, wer den Mate dulce (mit Zucker) oder armargo (ohne Zucker) trinkt. Viele Argentinier trinken den Mate mit ungefähr 3 Teelöffeln Zucker, was eigentlich nur noch Zuckerwasser ist. Isst man dann auch noch übersüßte Kekse dazu, merkt man schon, wie man nach dem Jahr Diabetiker sein wird und wegen Karies in zahnärztliche Behandlung gehen muss. Um dem zu entgehen, muss man auf jeden Fall den Servierer sofort darauf hinweisen, damit man die nächsten Mate amargo trinken kann. So verrückt, wie der Zuckerkonsum ist, so trinken manche Argentinier ihren Mate auf eine bestimmte Art und Weise...



Eine Lehrerin meiner Schule gießt zum Beispiel den Mate statt mit Wasser, mit Kaffee auf. Als ultimativer Koffeinschub kann ich mir diese Kombination schon als äußerst nützlich vorstellen.

Wem Kaffee und Mate schon als komische Kombination erscheint, der sollte mal Tereré probieren.

Tereré ist Mate, bei dem anstatt Wasser Eiswürfel und Saft beigemischt werden. Als ich das Getränk zum ersten Mal probiert habe, war ich anfangs schon ein wenig skeptisch, da man sich nicht vorstellen kann, welchen Geschmack der Mate haben wird. Zu meinem Überraschen hat mit Tereré sehr gut geschmeckt und würde es auch als äußerst erfrischend bei heißen Temperaturen bezeichnen. Außer in Santiago natürlich, denn da wird er gefühlt immer heiß getrunken - egal wie heiß es draußen ist.

Wahrscheinlich gibt es noch viel mehr Fakten über den südamerikanischen Mate, doch dies würde den Inhalt dieser Anleitung völlig sprengen.

Falls ihr verhindern wollt, dass ein Mate-Neuling, die Bombilla im Mate rührt, so seid euch sicher, dass ihr ihn vorhin habt in die Mate-Etikette eingeführt.

Es gibt zudem ein paar Regeln, die man besser kennen sollte, bevor man das erste Mal Mate trinkt, um nicht in Fettnäpfchen zu treten:

1. Die Reihenfolge

Je nachdem wie man sitzt oder wann man zur Runde dazustößt, wird die Reihenfolge bestimmt, die der Servierer beachten muss.

2. El primer trago

Der allererste Schluck muss der Servierer trinken, da dieser noch etwas staubig ist und nicht so gut schmeckt.

3. Finger weg von der Bombilla!

Die Bombilla (der Strohalm aus Metall) darf nicht angefasst werden, wie wir es gern machen, wenn wir einen Cocktail schlürfen. Einfach den Mate halten und daraus trinken. Steckt die Bombilla schräg im Yerba, so darf man sie korrigieren.

4. Gracias - Nein, danke!

Eigentlich bedankt man sich immer, wenn man etwas bekommt, so hat man es schon früh von seinen Eltern gelernt. In dem Fall sollte man sich nicht für den Mate bedanken, da dies bedeutet, dass man keinen mehr möchte und aus der Mate-Runde aussteigt. In dem Fall ist es besser, den Mate einfach lächelnd entgegen zu nehmen.

5. Compartido es compartido

Man teilt hier vieles, auch manchmal seine Krankheiten. Deswegen ist gerade bei Corona Vorsicht geboten!

Sabores argentinos

CHURROS

Über die Herkunft der Churros wird viel diskutiert, da es verschiedene Versionen aus unterschiedlichen Regionen gibt. Eine der beliebtesten Theorien ist, dass die Churros in China erfunden wurden, wo sie „you taio“ genannt wurden. Dank portugiesischer Seeleute, die sie mit auf den Kontinent nahmen, fand das Gebäck den Weg nach Europa.

Churros könnten aber auch aus der arabischen Kultur stammen, da deren Fettgebäck dem Teig und der Zubereitung der Churros sehr ähnelt. Was auch immer seine Herkunft sein mag, die Wahrheit ist, dass es in Spanien immer ein sehr wichtiges Lebensmittel war, angefangen bei den nomadischen Hirten, die in den Bergen lebten, da es ein Lebensmittel ist, das nur wenige Zutaten enthält und sehr einfach zuzubereiten ist.

Seitdem Churros in Spanien populär wurden, sind sie Teil der täglichen Ernährung. Obwohl der Beruf des Churrero bereits im 17. Jahrhundert bestand, tauchten Churrerías im 19. Jahrhundert auf.

Die berühmte Madrider Churrería San Ginés wurde 1894 eröffnet und ist ein obligatorischer Zwischenstopp in Madrid, wo Sie zu jeder Tages- und Nachtzeit Churros oder Porras mit Schokolade genießen können.

Churros haben außerhalb Spaniens viel Ruhm erlangt und es ist leicht, diese Zubereitung in verschiedenen Teilen der Welt zu finden. In Mexiko werden sie normalerweise mit Zucker bestreut, in Argentinien mit Dulce de Leche gefüllt oder sogar mit Schokolade ummantelt. Sie sind auch in Südostasien sehr verbreitet, hauptsächlich in Thailand, Indonesien und den Philippinen.

Auch wenn man den Ursprung der Churros nicht genau beweisen kann, so sind Churros ein perfekter Snack für Zwischendurch.

REZEPT CHURROS CASEROS

Zutaten

1 Tasse	Wasser
1 Tasse	Milch
1 TL	Salz
1 EL	Zitronenschale
2 Tassen	Mehl
	Öl
1 Tasse	Zucker
	optional Schokolade, Dulce de Leche

1. Zuerst wird eine Tasse Wasser und eine Tasse Milch in einen Topf gegeben. Beides so lange erhitzen, bis es anfängt zu kochen, danach vom Herd nehmen.

2. Füge einen Teelöffel Salz und die geriebene Zitronenschale hinzu, um den Churros mehr Geschmack zu verleihen.

3. Füge zwei Tassen Mehl hinzu und rühre alles zu einem klebrigen Teig.

4. Der Teig ist sehr dick, deswegen empfiehlt sich, für das Rausdrücken der Churros eine „churrera“ zu verwenden (oder für die Starken einen Spritzbeutel).

5. Mit gleichmäßigem Druck werden die Churros direkt ins heiße Frittierfett herausgedrückt. Sind sie goldbraun, so sind sie fertig.

6. Danach werden die frischen Churros in Zucker gewälzt.

7. Wer möchte, kann die Churros noch mit Dulce de Leche füllen oder mit Schokolade ummanteln.



*Buenas
Noches*



Antrag auf Mitgliedschaft im Tinkunakuy – Freundeskreis Santiago

Ich möchte Mitglied werden bei „Tinkunakuy – Freundeskreis Santiago“. Mir ist bewusst, dass die Entscheidung über meine Mitgliedschaft dem Vorstand des Freundeskreises vorbehalten ist.

Ich verpflichte mich freiwillig zu einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von _____ Euro. Die Kündigung meiner Mitgliedschaft oder die Änderung des Mitgliedsbeitrags ist jederzeit möglich. Die Kündigung/Änderung erfordert die Schriftform (per E-Mail reicht aus). Bereits gezahlte/eingezogene Beiträge werden nicht zurückerstattet.

Ich ermächtige das Bischöfliche Stiftungsschulamt als geschäftsführende Stelle bis auf Widerruf, den oben angegebenen Betrag jährlich von folgendem Konto abzubuchen:

IBAN: _____

BIC: _____

Kontoinhaber: _____

Angaben zu meiner Person:

Name: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____

Ich bin ehemalige(r) Praktikant(in): ja, im Jahr: _____ / nein

Ort, Datum

Unterschrift



Sabes que estás
en *el camino* correcto
si en cada paso sientes
la alegría de vivir.



Impressum

Tinkunakuy – vivir el encuentro

Rundbrief des Freundeskreises Tinkunakuy
Stiftung Katholische Freie Schule
der Diözese Rottenburg Stuttgart

Spendenkonto Tinkunakuy

IBAN DE02 6415 0020 0002 2440 08

Swift-BIC SOLADES 1TUB

(Spendenbescheinigung möglich)

Verantwortlich für die Redaktion: Franziska Dehm

Illustration: Franziska Dehm

Kontakt: franzigoestoargentina@gmail.com

Willst du beim nächsten Rundbrief etwas beitragen?

Schreibe mir einfach eine Mail.